

Bericht über die Arbeit des Freundeskreises „Wilhelm Hey“ anlässlich der Jahresabschlussitzung des Freundeskreises „Salzmannschule Schnepfenthal e.V.“ am 14. 12. 2011 in Schnepfenthal

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Backe, verehrte Damen und Herren !

Im Namen des Freundeskreises „Wilhelm Hey“ bedanke ich mich, dass sie uns die Gelegenheit geben , ihnen den Freundeskreis „Wilhelm Hey“ vorzustellen. Der Freundeskreis ist kein eingetragener Verein. Wir sind Mitglied in der Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte e.V. hier sind wir eine selbstständige Arbeitsgruppe.

Doch zunächst gestatten sie mir einige kurze Ausführungen zum Leben und Wirken Wilhelm Heys zu machen.

Wilhelm Hey wurde am 26. März 1789 in Leina als 9. Kind des dortigen Pfarrers geboren. Als er 2 Jahre alt war, starb seine Mutter. Sein Vater war kränklich und amtsmüde. Er konnte sich wenig um die Erziehung der Kinder kümmern.

Sein fünf Jahre älterer Bruder wurde sein erster Lehrer, der Wilhelm in Latein unterrichtete. Wilhelm erfasste und lernte leicht.

Ab 1799 besuchte er das Gymnasium Illustre, das spätere Gymnasium Ernestinum in Gotha , wo er 1808 sein Abitur ablegte.

Danach nahm er das Studium der Theologie in Jena auf, das er 1810 bis 1811 in Göttingen fortsetzte.

Es folgte eine Anstellung als Hauslehrer bei einer gräflichen Familie in Holland.

Endlich im Jahr 1818 erhielt er seine lang ersehnte Stelle als Dorfpfarrer in Töttelstädt bei Gotha . Er wollte immer Pfarrer auf dem Dorf werden .

Ein Jahr später heiratete er Auguste Grosch.

Da seine Frau sehr krank war und sich ihr Gesundheitszustand stetig verschlechterte, bewarb er sich um die freigewordene Hofpredigerstelle in der Residenzstadt Gotha um den behandelnden Ärzten näher zu sein.

Herzog Ernst der Erste von Sachsen-Coburg- Gotha berief ihn 1828 zum Hofprediger.

Doch bevor er die Stelle antreten konnte, verstarb seine Frau.

1832 gab er die Stelle als Hofprediger auf und ging als Pfarrer und Superintendent nach Icktershausen bei Arnstadt.

Eine enge Freundschaft verband ihn mit dem Verleger Friedrich Perthes.

Im Dezember 1832 heiratete er die Hamburger Senatorentochter Louise von Axen.

Pädagogisch stand Hey in der Tradition Christian Gottfried Salzmanns und seiner Schnepfenthaler Erziehungsanstalt.

Am 5. März 1838 wurde ihm ein Sohn geboren, der dann später die Erziehungsanstalt in Schnepfenthal besuchte. Er studierte Architektur und wurde Direktor einer Bauschule in Leipzig.

Am 19. Mai 1854 verstarb der Fabeldichter, Liederdichter, Pädagoge und Kinderfreund Wilhelm Hey in Icktershausen.

Ausdruck seiner tiefsten Bescheidenheit ist die Tatsache, das selbst seine engsten Freunde erst bei der Trauerfeier erfuhren , daß die Universität Heidelberg ihn im Jahr 1847 mit dem Doktor der Theologie ehrte.

Im Diplom heißt es „ –durch aufrichtige, wahrhaft christliche Frömmigkeit ausgezeichneten, als Verfasser besonders praktisch-theologischer Schriften in Ehren oft genannten, um die Kirche, das Vaterland und die ganze Jugend Deutschlands Hochverdienten .. „u.s.w.

Sein Schaffen umfasst eine Vielzahl von Büchern, Gedichten, über 80 Kirchenlieder sowie 100 Fabeln für Kinder.

Seine noch heute bekanntesten Lieder sind: „Weißt du wieviel Sternlein stehen...“, „Alle Jahre wieder...“ und „Vöglein im hohen Baum...“.

Fragt man jemand nach Wilhelm Hey, bekommt man zur Antwort: „kenn ich nicht.“

Fragt man aber nach diesen Liedern, so sind sie den meisten bekannt.

Doch nun zum Freundeskreis „Wilhelm Hey“:

Ziel unserer Arbeit ist es, das Werk Wilhelm Heys einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wie wollen wir das erreichen?

Zunächst durch weitere intensive Forschungen über Leben und Werk Wilhelm Heys.

Des Weiteren durch öffentliche Veranstaltungen, wie DIA -Vorträge und Ausstellungen. Durch Exkursionen auf den Spuren Wilhelm Heys, weiter durch Beiträge in regionalen und überregionalen Presseerscheinungen. Hilfreich sind uns dabei Kontakte zu den verschiedensten Institutionen wie Bibliotheken, Archive und Kirchen.

Gegründet wurde der Freundeskreis am 26. März 2008 im Geburtshaus Wilhelm Heys in Leina. Zunächst kamen Vertreter der Orte in denen Wilhelm Hey lebte und wirkte, das sind Leina, Töttelstädt, Gotha und Ichttershausen, zusammen. Schnell kamen weitere Interessenten hinzu, so daß wir zur Zeit 54 Hey-Freunde in ganz Deutschland zählen.

Die erste große gemeinsame Aufgabe für den Freundeskreis war die Vorbereitung und Durchführung der Feiern zum 220. Geburtstag Wilhelm Heys im Jahr 2009.

In allen oben aufgeführten Orten fanden Gottesdienste, Vorträge und Ausstellungen statt, die von über 2500 Gästen besucht wurden.

Als 2010 auf dem Leinaer Anger eine alte Buche (unsere Lutherbuche) krankheitsbedingt gefällt werden musste, stellte der Vorstand des Freundeskreises bei der Gemeinde den Antrag den neu zu pflanzenden Baum, es sollte eine Linde sein, den Namen Wilhelm Hey zu geben.

Vor dem Baum steht nun eine Stele die mit dem Konterfei und den Lebensdaten Wilhelm Heys auf den bekanntesten Sohn des Ortes hinweisen.

Eine weitere große Aufgabe stand in diesem Jahr an. Leina feierte sein 1225 jähriges Jubiläum. Alle Vereine waren in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden, so auch der Freundeskreis. Dank der Kirchgemeinde Leina, die uns im Geburtshaus Wilhelm Heys einen Raum zur Verfügung stellte, konnten wir durch umfangreiche Umbaumaßnahmen und Gestaltung ein Hey – Archiv einrichten, dass in der Festwoche eröffnet werden konnte.

Hier sollen alle bisher gesammelten Schriften und Dokumente aufbewahrt werden und uns sowie allen interessierten Bürgern zum Studium zur Verfügung stehen.

Erst kürzlich konnten wir vom Staatsarchiv Kopien von über 200 wertvollen Dokumente erwerben, die für uns eine große Bereicherung sind.

Das in aller Kürze zu Wilhelm Hey und zum Freundeskreis.

Wenn sie mehr über Wilhelm Hey erfahren möchten, laden wir sie gern zu einer Exkursion auf den Spuren Wilhelm Heys ein.

Ich bedanke mich für ihr Interesse und wünsche ihnen noch eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2012 in der Hoffnung auf eine für uns alle fruchtbare Zusammenarbeit.

Vielen Dank !